

# Lodzzer Tageblatt

### Abonnements:

in Lodz: Nbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;  
 pr. Post:  
 Inland, vierteljährlich Nbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.  
 Ausland, vierteljährlich Nbl. 3.20, monatlich Nbl. 1.20 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.  
 Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.  
 Telefon Nr. 362

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.  
 auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

## Zum bevorstehenden Weihnachtsfest.

empfiehlt

### die Wein-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlung

Petrikauer-Strasse

Petrikauer-Strasse

# 73

# A. TRAUTWEIN

# 73

## vorzügliche Ungar-, Rhein-, Mosel-, Französische u. Spanische Weine.

CHAMPAGNER, RHUM, COGNAC und LIQUEURE,  
 sowie auch KRIMER, ROTHE und weisse TISCHWEINE, vorzügliche leichte BOWLENWEINE.

## Caviar Extra-Qualität.

EMMENTHALER KÄSE, CAMEMBERT, BRIE, ROQUEFORT etc. etc.

Genüse- und Frucht-Conserven, Ambrosia - Pampelnickel.

echte Thorer der Firma Gustav Weese, sowie Fabrikate anderer

renommirter Firmen. Gemischte Baccalien.

## PFEFFERKUCHEN,

### Restaurant Hotel

## Manteuffel

empfiehlt

das beliebte

## Wonnebräu.

Edelstes &  
 crystalhelles  
 Bier. &  
 Rein wie Gold  
 Leicht u. wohl-  
 schmeckend.



Im höchsten  
 Maße &  
 bekömmlich.  
 weil nur aus  
 bestem Malz  
 u. feinstem  
 Saazer Hopfen  
 gebraut. &



### Einzig in seiner Art!



Jeden  
 Sonntag und  
 Feiertag

## Caffé

## Concort.

### Warschauer Chemische Wäscherei und künstliche Stopferei

# WŁADYSŁAWA PIĘTKI

unter der Firma

## „HELENA.“

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 111. Telefon Nr. 851.

Nebennimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Corsets, Portiören, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Defakieren von d. Stoffen zu ermäßigten Preisen. Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden.

## ALICITATION

### Weihnachts - Geschenke

am billigsten,

Petrikauer Strasse Nr. 38.

## Den neuen Illustrirten Katalog.

Erklärung der Pariser Summiartikel versehen  
 im geschlossenen Couvert gegen Einsendung  
 10 Kop. in Postmarken

### J. Dreher

in Warschau, Szpitalna 6

### Das neue russische Arbeiterunfallgesetz.

Das neue Gesetz betrifft vorläufig nur Fabriks- und Bergwerkunternehmungen. Auf landwirtschaftliche industrielle Unternehmungen, soweit sie nicht der Gewerbesteuer unterliegen, soll es überhaupt nicht ausgedehnt werden, wie das in dem neuen Gesetz selbst stipuliert wird. Vorläufig werden von dem Unfallgesetz auch nicht industrielle Unternehmungen des Handels, sowie Werkstätten und andere gewerbliche Anstalten privater Eisenbahn- und Schiffsahrtsgesellschaften tangiert, jedoch schreibt das Gesetz den Ministerien und Hauptverwaltungen vor, im Laufe des künftigen Jahres beim Reichsrath darüber vorstellig zu werden, daß die Unfallbestimmungen auch auf diese Kategorien industrieller Unternehmungen ausgedehnt werden.

Rückwirkende Kraft hat das neue G. S. nicht und alle Unfälle, welche nicht namentlich durch dasselbe vorausgesehen sind, müssen auch in Zukunft nach den jetzt bestehenden gesetzlichen Bestimmungen reguliert werden.

Die wesentlichsten Bestimmungen des neuen Gesetzes bestehen in folgendem:

Die Eigentümer von Fabrik- und Bergwerkunternehmungen sind verpflichtet, allen ihren Arbeitern und sonstigen Angestellten, sobald das Jahresgehalt der letzteren nicht 1500 Nbl. übersteigt, entweder eine Unterstützung oder sogar Pension zu zahlen, sobald dieselben durch einen Unfall bei dem Betrieb eine solche körperliche Verletzung erhalten haben, welche sie auf mehr als 3 Tage arbeitsunfähig macht. Diese Verpflichtung fällt nur dann fort, wenn der Unfall böswillig oder durch grobe Unvorsichtigkeit hervorgerufen wurde. Außerdem sind die Fabrik- und Bergwerkbefitzer verpflichtet, entweder den von einem Unfall betroffenen Angestellten selbst unentgeltlich ärztlich behandeln zu lassen oder ihm die Kosten einer solchen Behandlung zu ersetzen, gemäß den Zahlungen, welche in kommunalen oder staatlichen Krankenhäusern für Behandlung der Patienten festgesetzt sind.

Die Höhe der Unterstützung, welche an den verunglückten Arbeiter oder sonstigen Angestellten zu zahlen ist, wird durch den Arbeitslohn, welchen derselbe bezieht, bedingt und zwar beträgt dieselbe die Hälfte dieses Lohnes. Die Unterstützung muß so lange gezahlt werden, bis der zu Schaden gekommene wieder seine vollständige Arbeitsfähigkeit erlangt hat. Pensionzahlung tritt in dem Fall ein, wenn der Verunglückte auf Lebenszeit seine Arbeitsfähigkeit verloren hat. Die Pension beträgt  $\frac{1}{3}$  des Jahresgehalts bei vollständigem Arbeiterverlust, kann jedoch ver-

ringert werden, falls die Arbeitsunfähigkeit nicht absolut ist. Im Fall des Todes eines Arbeiters haben seine Witwe und unmündigen Kinder Anspruch auf Pension. Auch seine Eltern und Geschwister können eine solche beanspruchen, falls der Verstorbenen ihr Versorger war. Die Gesamtsumme aller Pensionen, welche der Arbeitgeber den Angehörigen seines verunglückten Angestellten zu zahlen hat, darf jedoch nicht  $\frac{1}{2}$  des Jahresgehalts, welches derselbe bezog, übersteigen. Sobald die Witwe eine neue Ehe eingeht, verliert sie das Anrecht auf die Pension und die Kinder und Geschwister eines verstorbenen Arbeiters beziehen eine solche nur bis zu ihrem 15. Lebensjahre. Dem Arbeitgeber sind zweimal im Jahre Bestätigungen darüber vorzulegen, daß die Personen, denen er verpflichtet ist Pensionen zu zahlen, sich noch am Leben befinden. Falls dieses verneint wird, kann er die Zahlungen sistieren. Wenn die Pension dem arbeitsunfähigen Angestellten selbst gezahlt wird, kann der Fabrik- oder Bergwerkbefitzer alle 3 Jahre eine neue ärztliche Untersuchung desselben vcranlassen, um festzustellen, ob derselbe noch pensionsberechtigt ist, d. h. ob er nicht wieder seine vollständige oder partielle Arbeitsfähigkeit erlangt hat.

Das Gesetz gibt genau die Methode, wie das Jahresgehalt eines verunglückten Arbeiters zu bestimmen ist, falls derselbe auf Tagelohn arbeitete.

Im Falle gutwilligen U bereinkommens, kann die Pension durch eine einmalige Zahlung ersetzt werden. Abgesehen von wenigen seltenen Ausnahmefällen, muß diese einmalige Zahlung das Betrage der Jahrespension betragen.

Sobald auf einer Fabrik beim Betrieb ein Unfall sich ereignet hat, bei dem ein Arbeiter

zu Schaden gekommen ist, müssen die Leiter des Unternehmens sofort die Polizei und die Fabrikinspektion davon in Kenntnis setzen, welche die protokolllarische Aufnahme des Sachbestandes zu veranlassen haben. In den Fabriken und Bergwerken müssen Journale geführt werden, in denen sowohl alle Unfälle beim Betrieb, als auch, wie die Schadenanprüche reguliert worden sind, verzeichnet werden. Zuwiderhandelnde können auf administrativem Weg von den Fabriks- und Bergwerksinspektoren mit Geldstrafen im Betrag von 25 bis 100 Mk. belegt werden.

Alle Schadenanprüche auf Grund des neuen Gesetzes können auf gültigem Wege reguliert werden. Die diezügliche schriftliche Übereinkunft der Parteien ist den Fabriks- und Bergwerksinspektoren vorzulegen, welche dieselbe inibitieren können, falls die Übereinkunft gegen die Vorschriften des Unfallgesetzes verstößt. Wenn die Inspektoren dieselbe jedoch bestätigen, so wird der Vertrag rechtskräftig. Falls eine gültige Übereinkunft nicht zustande kommt, haben die Parteien sich auch an die Fabriks- und Bergwerksinspektoren zu wenden. Erst wenn es auch diesen nicht gelingt, die Parteien zu einigen, soll der Weg der gerichtlichen Klage betreten werden. Falls die Parteien mit Umgehung der Inspektoren sich direkt an das Gericht wenden, verliert der gewinnende Theil das Recht auf die Gerichtskosten, welche sonst demselben immer zugesprochen werden. Gleichwohl werden dem Kläger keinerlei Gerichtskosten ausgesetzt, falls das Gericht ihm nur eine solche Summe zuspricht, welche der Beklagte zeitweilig zu zahlen einverstanden war.

Alle Besuche, Eingaben usw. in Sachen des neuen Unfallgesetzes von Seiten der verunglückten Arbeiter und ihrer Angehörigen sind von der Stempelsteuer befreit. Derselben unterliegen auch nicht die gültigen Beiträge über die Höhe der von dem Arbeitgeber zu leistenden Zahlungen, falls sich die zu Schaden gekommenen Arbeiter an das Gericht wenden, wird ihnen eo ipso das Armuthrecht zugesprochen, so daß sie nicht allein von der Zahlung jeglicher Gerichtsabgaben befreit werden, sondern auch beanspruchen können, daß ihnen unentgeltlich ein Rechtsbeistand zugewiesen wird. Falls sie von diesem letzteren Anrecht keinen Gebrauch machen, sondern selbst einen Rechtsanwalt mit der Vertretung ihrer Interessen vor Gericht beauftragen, wird es denselben, d. h. den Rechtsanwältinnen verboten, ein höheres Honorar zu beanspruchen, als wie es die gesetzliche Taxe festsetzt. Alle Abmachungen und Spulscheine, welche der klagende Arbeiter zwecks Umgehung dieser Bestimmung ausgestellt haben sollte, werden von vornherein für ungültig erklärt. Den Friedensrichtern wird es vorgeschrieben, alle Klagen, welche auf dem neuen Unfallgesetz basieren, im verkürzten Verfahren zu verhandeln. Alle Klagen auf Zahlung einer Unterstüßung oder Pension sind gegen den Besitzer des betreffenden industriellen Establishments anhängig zu machen, selbst wenn die Klage, bei welcher der Unfall passierte, von einer dritten Person laut Akkod selbständig geführt werden sollte.

Im Fall der Vererbung eines Fabriks- oder Bergwerkunternehmens, geht auf die Erben auch die Verpflichtung über, alle Pensionen und sonstige Unterstüßungen an verunglückte Arbeiter zu zahlen, welche auf dem Establishments liegen. Beim Verkauf ist diese Angelegenheit im Kaufkontrakt zu regulieren. Falls das nicht geschehen ist, muß der Verkäufer diese Zahlungen sicher stellen. Dasselbe ist bei Liquidation der Fall. Das Gesetz gibt ausführlich an, wie sowohl bei einer freiwilligen oder auch zwangsweisen Liquidation eines industriellen Unternehmens in betreff der Forderungen zu Schaden gekommenen Angestellten zu verfahren ist.

Falls Fabrikbesitzer ihre Angestellten in einer der in Rußland konzeptionierten Versicherungsgesellschaften gegen Unfall versichern, so gehen auf die betreffende Gesellschaft alle die Verpflichtungen über, welche das neue Gesetz den Besitzern von Fabrikestablishments auferlegt. Die Bedingungen des Versicherungsvertrags dürfen aber für die Arbeiter und sonstigen Angestellten nicht unvortheilhafter sein, als wie sie das Unfallgesetz stipuliert. Dem Minister des Innern wird es anheimgestellt, in Uebereinkunft mit dem Finanz- und Landwirtschafts- und Justizministerium die Normen für solche Verträge zu bestätigen, sowie Vorschriften zu erlassen, wie die Thätigkeit der Versicherungsgesellschaften in dieser Branche zu kontrollieren ist.

Die Unterstüßungs- und Pensionsgelder, welche verunglückte Arbeiter und ihre Angehörigen auf Grund des neuen Unfallgesetzes beziehen, können nicht mit Beschlagnahme belegt werden, selbst nicht im Fall irgend welcher privatrechtlicher Forderungen. Ebenso darf das Recht auf die Bezahlung solcher Gelder weder verpfändet, noch übergeben oder überhaupt entäußert werden.

(Düna-Btg.)

### Bestimmungen über Nachnahmehzahlungen.

Der Konseil für Eisenbahnangelegenheiten hat, wie die St. Pet. Btg. mittheilt, folgende Bestimmungen über Nachnahmehzahlungen bei Frachtsendungen festgesetzt:

§ 1. Die Belegung einer Fracht mit Nachnahme kann bei der Belegung mit der Eisenbahn (Art. 74 des Reglements, Obozrat vorass) durch den Absender nur auf der Ausgabestation vor der Anfertigung des Frachtscheinduplikats stattfinden und geschieht durch eine Aufschrift auf dem

Frachtscheine, welche die Höhe der Nachnahmehsumme und die Angabe enthält, ob die Zahlung einer bestimmten Person oder dem Inhaber des Beglaubigungsscheins (Assommoio) zu leisten ist (Art. 57, P. 11 des Reglements).

§ 2. Die Aufgabestation fertigt dem Absender auf Grund von Art. 74 des Reglements einen Beglaubigungsschein aus, in welchem alle im erwähnten Artikel angegebenen Daten enthalten sind und trägt die Nummer des Scheins in den Frachtscheine und dessen Duplikat ein, wobei auf letzterem die Summe der Nachnahmehzahlung mit Buchstaben auszuschreiben ist.

Auf der Vorderseite des Blattes des Beglaubigungsscheins muß die Bestimmung ausgedrückt sein, daß die Verantwortung für die Richtigkeit der Angabe über die Fracht auf Grund des Art. 59 des Reglements dem Absender zukommt, und daß die Eisenbahnen für die Fracht nicht in der Höhe der Nachnahmehsumme, sondern in der Höhe des wirklichen Wertes der Waare verantwortlich sind.

Gleichzeitig mit der Ausgabe des Beglaubigungsscheins fertigt die Aufgabestation einen Meldebogen über die Nachnahmehzahlung an, welcher mit den Frachtdokumenten der Bestimmungstation zugeht.

Anmerkung. Ein namentlicher Beglaubigungsschein kann auf den Namen des Absenders oder einer anderen von ihm auf dem Frachtscheine angegebenen Person ausgestellt werden.

§ 3. Die im Art. 74 des Reglements vorgesehene Aushebung oder Verringerung der Nachnahmehzahlung kann nur unter der Einhaltung folgender Bedingungen stattfinden:

Zum Zweck der Verringerung der Nachnahmehsumme hat der Absender der Aufgabestation eine schriftliche Anzeige einzureichen, in welcher anzugeben ist, in Bezug auf welchen Frachtscheine und welchen Beglaubigungsschein und auf welche Summe die Verringerung gewünscht wird; dieser Anzeige ist das Original des Beglaubigungsscheins beizulegen, auf welchem der Absender zu vermerken hat, daß die Zahlung verringert und in der Höhe der und der Summe zu erheben ist, wobei die Summe mit Buchstaben auszuschreiben werden muß. Auf der Anzeige und dem Beglaubigungsschein vermerkt der Stationschef, daß die Nachnahme in einer bestimmten verringerten Summe (mit Buchstaben auszuschreiben) stattgefunden hat; nach Beglaubigung dieses Vermerks durch seine Unterschrift und durch die Ausdrückung des Stationsstempels gibt der Stationschef den Beglaubigungsschein dem Frachtabsender zurück und sendet die Anzeige an die Bestimmungstation.

Anmerkung 1. Die Angabe des Orts der Auszahlung des Geldes, sowie auch ein Verzeichniß der Tage und Stunden, an welchen die Station die Auszahlung vollführt, wird von jeder Eisenbahn festgesetzt und auf der Station ausgehängt.

Anmerkung 2. Auf Wunsch des Inhabers des Beglaubigungsscheins sendet ihm die Aufgabestation auf seine Kosten die Meldung zu, daß die ihm zukommende Nachnahmehsumme ihm ausgezahlt werden kann und an welcher Kasse es geschehen kann.

§ 4. Wenn eine Meldung über den Verlust von Beglaubigungsscheinen über Nachnahmehzahlungen eintrifft, so haben sich die Eisenbahnstationen genau an die Bestimmungen der Art. 75<sup>a</sup>, 75<sup>b</sup>, 75<sup>c</sup>, 75<sup>d</sup>, 75<sup>e</sup>, und 75<sup>f</sup> zu halten, wobei im Auge zu behalten ist, daß die Auszahlung der Nachnahmehsumme nicht anders zu erfolgen hat, als gegen eine Quittung, in welcher gesagt sein muß, daß die Zahlung ohne Vorweisung des Beglaubigungsscheins erfolgt ist, welcher von der betreffenden Station an seine Kraft verliert. Dabei muß die Unterschrift der Person, welche den Beglaubigungsschein als verloren angibt, auf der Quittung beglaubigt werden, und auf letzterer ist der Wohnort der Person, welche das Geld empfängt, anzugeben.

Meldungen über den Verlust von Beglaubigungsscheinen, in Bezug auf welche die Zahlung bereits erfolgt ist, werden ohne Folgen gelassen, wovon die Person, welche eine solche Meldung gemacht hat, in Kenntnis gesetzt wird.

§ 5. Die Zahlung für die Operationen bei Nachnahmen (Anmerkung zu Art. 68 des Reglements) wird auf Grund der Regeln für Ergänzungszahlungen berechnet und unterliegt, wenn die Nachnahmehzahlung verringert oder aufgehoben ist, nicht der Rückgabe.

§ 6. Die Formulare für Beglaubigungsscheine über Nachnahmehzahlungen (§ 2) und Quittungen (§ 4) werden in der in den Art. des obigen Reglements der russischen Eisenbahnen (Obozrat vorass) vorgesehener Ordnung bestätigt. Bei erfolgter Verringerung der Nachnahme wird dieselbe stets in der verringerten Höhe ausgezahlt, unabhängig davon, in welcher Höhe sie erhoben worden ist.

Bei der Aushebung der Nachnahme muß der Absender dem Chef der Aufgabestation eine Anzeige darüber unter Beilegung des Beglaubigungsscheins einreichen, auf welchem er einen Vermerk darüber zu machen hat, daß die Nachnahme annulliert ist. Die Aufgabestation beschneidet die Echtheit der Unterschrift des Absenders durch die Ausdrückung des Stationsstempels und die Unterschrift des Stationschefs, beläßt die Anzeige im Geschäftsarchiv der Station und sendet den Beglaubigungsschein an die Bestimmungstation, welche nach Empfang desselben die Fracht dem Adressaten ohne Erhebung der Nachnahme ausshändigt.

§ 7. Zweck Erhöhung der Nachnahme hat der Frachtabsender der Aufgabestation schriftlich darüber Anzeige zu erstatten und das Duplikat

des Frachtscheins und den Beglaubigungsschein beizulegen, auf welchem mit Buchstaben die Summe anzugeben ist, in deren Höhe die Nachnahme zu erheben ist; auf dem Frachtscheine ist ein entsprechender Vermerk zu machen.

Der Stationschef vermerkt nach Empfang der Anzeige auf dem Duplikat und dem Beglaubigungsscheine die erfolgte Erhöhung der Nachnahme und beglaubigt diese Vermerke sowie die Unterschrift des Absenders auf dem Frachtscheine durch eine Unterschrift und die Ausdrückung des Stationsstempels. Gleichzeitig wird die Veränderung der Summe auch auf dem der Bestimmungstation zuzuhendenden Meldebogen angegeben zwecks Erhebung der erhöhten Zahlung vom Empfänger.

§ 8. Die Bestimmungstation hat nach Erhebung der Nachnahme vom Empfänger der Fracht und nach Ausfertigung einer Quittung an letzteren (Art. 75 des Reglements) nicht später als am folgenden Tage die Aufgabestation den Meldebogen mit einem Vermerk über die erfolgte Erhebung der Nachnahme zurückzusenden.

Anmerkung. Bei der Berechnung des in Art. 75<sup>a</sup> vorgesehener Termins für die obligatorische Auszahlung der Nachnahme wird eine Entfernung von weniger als 250 Werst für eine volle Tagesentfernung angesehen.

§ 9. Nachdem die Aufgabestation die Meldung über die Erhebung der Nachnahme vom dem Frachtempfänger (§ 5) erhalten hat, wird dieselbe dem Inhaber des Beglaubigungsscheins gegen Unterschrift auf letzterem ausgereicht, auf Grund der Bestimmungen des Art. 75<sup>a</sup> des Reglements.

Bei der Vorstellung des Beglaubigungsscheins zwecks Empfang der Zahlung vermerkt die Aufgabestation oder die betreffende Kasse, falls von der Bestimmungstation die Meldung über die Erhebung der Nachnahme noch nicht eingetroffen ist, auf dem Beglaubigungsscheine: „Assommoio ne noyazeno“ und beglaubigt diesen Vermerk durch die Ausdrückung des Stationsstempels unter Angabe der Zeit, zu welcher der Vermerk gemacht worden ist.

Wenn dabei die Quittung der Bestimmungstation über die Erhebung der Nachnahme vom Empfänger oder ein die Erhebung der Zahlung bestätigendes Telegramm oder ein Befehl etc. vorgezeigt wird, so muß die Aufgabestation, abgesehen von dem erwähnten Vermerk, sogleich Maßregeln zur Klärung der Gründe ergreifen, aus welchen die Meldung über die Erhebung der Zahlung nicht eingetroffen ist.

### Bur Lage in Macedonien.

Die mahnedenden Worte, welche Kaiser Franz Josef und dann in schärferer Weise Graf Solowowski in den Delegationen an die Adressen Bulgariens richteten, haben den Ministerpräsidenten General Petrow zu einer öffentlichen Erklärung über die Politik des Zarenkismus in der macedonischen Frage veranlaßt. Er versichert die Friedensliebe und Selbstbeständigkeit Bulgariens und hofft das Beste von den österreichisch-russischen Reformvorschlügen. Ein Telegramm in loet im einzelnen:

Wien, 18. Dezember. Die politische Korrespondenz veröffentlicht einen Bericht über die Darlegung des Verhältnisses Bulgariens zu dem macedonischen Problem durch den bulgarischen Ministerpräsidenten Petrow, dieser erklärte, das Wichtigste in Anwendung gebracht würde, wäre ein zweifacher Fortschritt, eine erbliche Verbesserung der Verhältnisse und der Beginn der Vereinigung und allmählichen Normalisirung. Es gäbe wohl trotzdem vereinzelte Unruhen, aber die werdende Kraft des revolutionären Gedankens sei gebrochen. Allerdings müßte der Sultan Annerkennung gewähren, und es müßte für eine seiner Absicht besser entsprechende Ausföhrung Vorsorge getroffen werden, da bei der Fühjahrs-Annerkennung manches durch die Exekutivorgänge in eine Fäulnis umgewandelt worden sei. Bulgariens Anwaltschaft für Mazedonien erklärte sich natürlich aus vielen thatsächlichen Umständen. Sie sei weder eine Annahme noch eine Maßle für Eroberungsabsichten. Bulgarien sei zufriedengestellt, wenn das Leben, das Eigentum und die Ehre der Mazedonier sichergestellt seien und die Möglichkeit kultureller und wirtschaftlicher Entwicklung geboten sei. Darüber hinaus reichen die aktuellpraktischen Ziele der verantwortlichen Kreise nicht: es ein tüchtiger Generalinspektor mit 300 Mann und Gebietsvertheilung der Mächte, ob ein christlicher Generalgouverneur, ob politische oder bloße Gemeindegouverneure — kurz, die politischen Regierungsformen seien dann alle Nebensache. Bulgarien wisse, daß ein Krieg mit der Türkei eine sehr ernste Sache wäre, und daß die Früchte des Sieges ihm nicht blühen würden. Wie könne man also Angriffsgeist argwohnen! Stärker als Europas sei Bulgariens Interesse und Wunsch nach Vereinigung. Die angebliche Ershütterung der Stellung des Fürsten und die angeblichen revolutionären Erscheinungen in Theilen der bulgarischen Armee seien lächerliche Märchen, die ein Widerlegung nicht verdienen. Der Fürst, die Regierung und das Volk seien ebenso einig in dem Wunsch friedlicher Ordnung der Verhältnisse wie in dem Entschluß mannhafte Ausämpfung eines etwa aufgezungenen Krieges. Eine solche und gewissenhafte Verwirklichung der Würger Reformen wäre eine unschätzbare Hülfe für die Friedendestendenz Bulgariens.

### Die Schiffsexplosion in Marseille.

Über die Schiffsexplosion in Marseille berichtet ein Augenzeuge, ein Hafenarbeiter, im „Petit Journal“:

Wir, meine Genossen und ich, hatten vor dem Regen in einer Schankwirtschaft das Duale des Anglals Schuß gesucht, als plötzlich eine furchtbare Explosion, die ich einem Kanonenschuß vergleichend möchte, sich in dem ungenügend verriegelten Binnenhafen des Cap Pinde ereignete. Wir sahen fast unmittelbar darauf ein Schiff in Flammen. Es war ein Segelschiff, das da brannte. Die Explosion hatte einen Maß zu beträchtlicher Höhe emporgeschleudert, und riesige Flammen stiegen zum Himmel auf. Ein deutsches Schiff, das sich in der Nähe des Segelschiffes befand, suchte mit allen Mitteln auf Meer hinaus zu gelangen. Es herrschte eine unbeschreibliche Panik. Ein vollständig entkleideter Mann, der wie durch ein Wunder dem Brandherde entronnen war, suchte Zuflucht in einer Schankwirtschaft. Es sind sicher Menschenopfer zu beklagen. Einer meiner Freunde versichert, daß er gesehen habe, wie im Augenblicke der Explosion ein Mann mit dem Schiffssteuermann in die Luft geschleudert wurde. Mit Kohle beladene Eisenbahnwagen, die sich auf dem Damm befanden, gingen bald nach der Explosion Feuer. Die Gewalt der Explosion war furchtbar; etwa zwanzig meiner Freunde, die bei dem heftigen Regen in einem verschlossenen Eisenbahnwagen Schutz gesucht hatten, wurden gegen und auseinander geschleudert. Es wäre nicht ein furchtbares Unglück geschehen, wenn der Regen nicht die Wiederaufnahme der Luft auf den Damm und im Hafen verhindert hätte.

So weit der Bericht des Augenzeugen. Das „Petit Journal“ hat dann noch folgende Einzelheiten festgesetzt: Die Explosion des „San Leonardo“ hat in allen angrenzenden Hafenbasen eine unbeschreibliche Panik verursacht. Als der Brand zum Ausbruch kam, zündeten alle Schiffe, die in der Nähe verankert waren, ihre Feuer an, um den Außenhafen oder das Meer zu erreichen. Die Gewalt der ersten Explosion war so groß, daß in dem 1 Kilometer entfernten gelegenen Madrague-Biertel fast alle Fensterscheiben zerbrochen wurden, und Personen, die ungefähr 500 Meter von dem Orte der Explosion entfernt waren, wurden durch den Luftdruck zu Boden geworfen. Das Dach eines Hauses lag Feuer, das aber glücklicherweise sofort gelöscht werden konnte. Die Flammen und der Rauch des brennenden Schiffes stiegen ungefähr 300 Meter hoch und verbreiteten einen entsetzlichen Geruch. Herr Lubrano, der Besitzer des „San Leonardo“, erklärt, daß sein Schiff nach Marseille gekommen war, um seine Besatzung zu vervollständigen, und daß sich nur acht Mann an Bord befunden haben dürften; er wisse allerdings nicht, ob zur Zeit der Explosion nicht auch Arbeiter auf dem Schiff waren. Herr Lubrano gab auch zu, daß das Schiff mit Kohle beladen war; der Capitän soll jedoch den Hafenbehörden angegeben haben, daß er nur Petroleum geladen habe. So entsetzlich das Unglück auch sein mag, so muß man es doch noch als ein Glück bezeichnen, daß es nicht eine wahre Katastrophe geworden ist. Der Regen hatte die meisten Hafenarbeiter von den Damm vertrieben, und der von Süd-Ost wehende Wind bewahrte mehrere mit Holz beladene Schiffe, die an der Süd-West-Seite des Hafens verankert waren, vor dem Schicksal, von den Flammen ergriffen zu werden. Ueber den durch das brennende Segelschiff verursachten Brand des Briggschooners „Léon et Tony“ werden interessante Einzelheiten bekannt: Der Briggschooner lag etwa 300 Meter vom „San Leonardo“ entfernt vor dem Anker, als die durch die erste Explosion hervorgerufene starke Erschütterung ihm die Ankerketten zerbrach. Das Schiff wurde dadurch dem brennenden Segelschiff direct entgegengetrieben. Als es noch etwa zehn Meter vom „San Leonardo“ entfernt war, entriß ihm eine zweite Explosion den Anker. Man war es vollständig dem Zufall preisgegeben und wurde bald von den Flammen des Segelschiffes erreicht. Nach einem Gerücht soll das ganze Unglück durch die Unvorsichtigkeit eines Matrosen herbeigeföhrt worden sein; es heißt, er sei mit einem ungeschützten Licht der leicht entzündlichen Ladung des Schiffes zu nahe gekommen.

### Der Werth des Menschen.

Es mag fessam berühren, daß unsere Augen, Ohren und anderen Sieder, ja sogar der ganze Mensch einen Marktpreis, einen juristisch anerkannten Werth haben. Eine englische Zeitschrift hat aber eine große Zahl von Entschädigungen zusammen, die in den letzten Jahren für verlorene menschliche Gliedmaßen getöhlich zuerkannt wurden; darnach mag man denn den Werth eines Menschen ermessen. Es wird sich allerdings zeigen, daß er sehr schwankend ist. Das Auge eines Danibuskutschers ist anshinend 16 000 M. werth; denn mit dieser Summe wurde vor einiger Zeit in Paris ein Mann entschädigt, der das Auge durch einen zufälligen Stoß von dem Spizierstock eines Passagiers verlor. Eine Wärentum in Dublin jedoch, die ihr Auge durch einen Steinwurf verlor, konnte nur 4000 M. Entschädigung erlangen; dieselbe Summe wurde zuerkannt, als das Auge eines kleinen Mädchens von

einer Henne ausgepöckelt worden war. Eine Dame, die durch den Zusammenstoß zweier Tramwagen in London um ihr Auge kam, erhielt 8000 M. Sogar eine Verletzung ohne Verlust des betreffenden Organs hat ihren Preis. Die Frau eines Polizeiergenten lag in einem Wagen der „Great Eastern Railway“ als ein Funken von einer vorbeifahrenden Lokomotive ihr in das Auge flog. Das darauf sich einstellende Geschwür kostete der Gesellschaft 600 M. Auch Arme und Hände haben ihren verschiedenen Wert. Eine Dame in Birmingham, die beim Aussteigen unter eine Drahtseilbahn geschleudert wurde, erhielt 14,000 M. für den Verlust ihres Armes; eine Milchfrau von Kidderminster erhielt jedoch nur die Hälfte dieser Summe, als sie ihren Arm infolge des Bisses eines Hundes durch Anpöpfung verlor und ihrem Manne nicht mehr bei seinem Geschäft helfen konnte. Für Verletzungen, die zwei Kindern in der Schule zuzufügen, haben die Londoner Schulbehörden 300 M. im ersten, 3000 Mark im zweiten Falle bezahlt. Ein Korbmoher erhielt jedoch mehr als das Doppelte für den Verlust seiner Hand, als er durch den Ruck eines Zuges auf der „South-Eastern and Chatham Railway“ auf die Schienen geworfen wurde. 8000 M. bekam ein Bürsche in Manchester, der drei Finger seiner rechten Hand durch eine Buchdruckpresse verlor, 6000 M. ein junger Tischler, der drei Fingerspitzen durch eine uneingefriedigte Hobelmaschine verlor. Der Verlust der unteren Extremitäten wird meist mit größeren Summen entschädigt: 8600 M. erhielt ein Feuerwehmann, der in Warschau von einem Zuge überfahren wurde, 9000 M. ein Kesselführer, der bei einer Fima des Londoner West-End in Dienst stand; diese Entschädigung stützte sich darauf, daß der Junge ungenügend über den Gebrauch des Aufzuges instruiert und der Boden desselben in schlüpfrigem Zustande war. Der Wert der Zähne wird verschieden bemessen; 1200 M. wurden von einer Eisenbahngesellschaft einer Frau in Wolverth gezahlt, die über ein Loch in der Plattsform gefallert war. Das ist jedoch nichts im Vergleich zu der Summe, die vor ungefähr einem Jahre einer berühmten russischen Opernsängerin, Mlle. Sarkisowa, ausgezahlt wurde. Sie reiste auf der transkaukasischen Eisenbahn, als der Zug plötzlich entgleiste und ihre Vorderzähne zerrümmert wurden. Da sie angab, daß dieser Verlust ihre Kaufbahn als Sängerin verard, sprach das St. Petersburger Zivilgericht ihr einen Schadenersatz von 40,000 M. für den Zahn — im ganzen 200,000 M. — zu! Für ernstliche Verletzungen des ganzen Körpers wurden in England 39,000 M. und 80,000 M. bezahlt. Ein Spitzhändler, der einer Dame in Berlin durch Knieknien die überflüssige Behaarung der Oberlippe entfernen sollte und dabei nicht nur nichts erreichte, sondern bei der Patientin noch eine schlimme Entzündung des ganzen Gesichts bewirkte, mußte 300 M. zahlen. Ertödlche Verletzungen wurden in England mit 3000 bis 11,800 M. entschädigt; die höchste Summe erhielt eine Mrs. Berg in Newyork, deren Mann vor zwei Jahren bei einem furchtbaren Tunnelunglück umkam; nach fast zweimonatlicher Behandlung wurden ihr 400,000 M. zugesprochen — die größte Summe, die eine Eisenbahngesellschaft für einen Menschen je bezahlt hat.

### Tageschronik.

**— Allerhöchste Auszeichnungen:** Wie der „Iwas Bior“ berichtet, wurden der Polizeimeister unserer Stadt, Staatsrat Czernowicki sowie der Gouvernements-Rath Staatsrath Lesenko in Petrikau durch wertvolle, mit den Initialen Sr. Majestät des Kaisers geschmückte Geschenke ausgezeichnet. Ferner erhielten der Chef der Kanäle des Petrikauer Gouvernements Piramidow den St. Wladimir-Orden IV. Klasse und der Buchdrucker-Inspektor Sergei Czernowicki in Warschau den St. Stanislaus-Orden III. Klasse.

**— Das Komitee der Sommerkolonien** für arme und schwächliche christliche Kinder in Kodz teilte mit, daß es von einem Wohltäter unserer Stadt, Herrn S. H., der im vergangenen Jahre anlässlich des Todes seines Vaters 8000 Rbl. 1,200 zur Gründung einer Sommerkolonie „Anna“ spendete, nun eine gleiche Spende zur Erhaltung der erwähnten Kolonie für das künftige Jahr empfangen hat, wofür es dem edlen Wohltäter im Namen der armen Kinder seinen herzlichsten Dank ausspricht.

**— Zum neuen Unfallgesetz.** Am 3. Dezember (3. St.) ist die Session der Hauptfabrik- und Bergwerksbehörde geschlossen worden. Unter dem Vorsitz des Ministergehilfen, Geheimraths Timinjasow, wurden durchgesehen und approbiert: 1) die Instruktion an die Fabrikbehörden und die Ausschüsse über die Anwendung des neuen Unfallgesetzes vom 2. Juni 1903; 2) die Regeln über die Beantwortung der Anfragen in Sachen der Mitteilung von Unfällen, gemäß Art. 20 des neuen Gesetzes; 3) die Ergänzung zur Instruktion vom 7. Mai 1903 betr. Anwendung des Gesetzes vom 8. Juni 1901 über den Modus der Herausgabe des Kopialts zur Unterstützung von kranken und verletzten Arbeitern; 4) die Änderungen in den Vorschriften für die Fabrikinspektion, die durch das neue Gesetz hervorgerufen werden; 5) die Instruktion an die Polizeibehörden in Sachen des neuen Gesetzes. Somit — schreibt die „Topr.-Ippow-Gaz.“ — sind alle Instruktionen für das neue Gesetz fertig und es wird definitiv am 1. Januar 1904 in Kraft treten.

**— Wöchentliche Tod.** Am Sonntag Früh gegen 8 Uhr sahen die Passanten auf der Gluwina Straße vor dem Hause Nr. 15 einen ärmlich gekleideten Mann auf dem Trottoir liegen, welcher nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab und benachrichtigten hierüber die Rettungsfstation. Der erkrankte Arzt traf jedoch den erkrankten Mann nicht mehr am Leben an und konnte nur noch den eingetretenen Tod konstatieren. Der Name des Verstorbenen konnte bisher nicht ermittelt werden.

**— Zur Stempelsteuer.** Die Warschauer Rechnungskammer teilte den Steuerinspektoren durch ein Circular des Departements temporärer Einkommen mit, daß Rechnungen über Handelstransaktionen, sogar über Beträge unter 5 Rbl. lautend, mit einer Fünftopelmarken versehen sein müssen.

**— Ein frecher Raubüberfall** wurde am Sonntag Abend um 9 1/2 Uhr auf der Srednia-Straße Nr. 95 verübt. Eine mit Revolvern und Messern bewaffnete Bande: Josef Nowak, Michael Staniewicz, Bronislaw Dymowski und Szejejan Wieruch, der der Führer dieser Bande war, drangen um genannte Zeit in den im obengenannten Hause befindlichen Kleiderladen des Herrn Adolf Rosner gewaltsam ein und stahlen unter Drohungen ein geschlachtetes Schwein von 400 Pfund. Der auf seinem Posten stehende Gorodowoj Michailenko sah die Bande mit ihrer Beute laufen und schrie ihr nach, jedoch mußte er bald die Verfolgung aufgeben, da die Räuber unaufhörlich Revolverschüsse abfeuerten.

Der Revieraufseher Aniskow, welcher zur Zeit gerade in jener Gegend war, eilte herbei, aber auch er konnte die Verfolgung nicht allein aufnehmen, da die Räuber immer noch Feuer gaben. Erst als durch das Alarmsignal mehrere Hauswächter herbeikamen, konnte man es wagen, auf die Fährde zu gehen, wozu die Räuber geflüchtet waren und es gelang ihnen auch wirklich, zwei Personen von dieser Bande, trotzdem sie lange Widerstand leisteten, festzunehmen. Es waren dies Josef Nowak und Michael Staniewicz. Die anderen Räuber wurden im Laufe des gestrigen Tages eingefangen und hinter Schloß und Riegel gebracht. Das Schwein wurde auf dem Felde gefunden und dem Eigentümer wieder zugeführt.

**— Ueberfall auf der Chaussee.** Am vergangenen Freitag um 5 Uhr Nachmittags wurden die Fuhrleute Felix Nowolipki, wohnhaft auf der Skadowastraße Nr. 34 und Georg Szymczak, wohnhaft in derselben Straße Nr. 28, welche Mehl nach Widzew fuhren, auf der Chaussee überfallen. Szymczak, welcher als letzter fuhr, bemerkte plötzlich, daß sich sechs Mann der Fuhr des Nowolipki näherten und einen Sack Mehl vom Wagen zogen, wiewegen er denselben durch Ruf aufmerksam machte. Die Diebe, hierüber wütend, sprangen auf den Wagen des S. und brachten ihm einen gefährlichen Messerstoß in die Seite bei, worauf sie das Weite suchten. Auf die Hilferufe der beiden Fuhrleute eilte der Nachwächter Anton Wozniak herbei und nahm mit S. die Verfolgung der Bande auf. Kaum waren sie aber einige Schritte von der Chaussee entfernt, so führten die Räuber über ihre Verfolger her und brachten allen beiden mehrere Messerstücke bei. Zum Glück erkannte Wozniak einen der Räuber und wußte dessen Adresse, somit gelang es auch, alle sechs Mann festzunehmen. Es sind dies Johann Luegal, Johann Nowicki, Karl Bahner, Gustav Kühn, Wawzeniec Stejedi und Franz Golembowski. Die Verwundeten werden in ihren Wohnungen behandelt.

**— In der jüngsten der drei Kinderbewahranstalten des christlichen Wohltätigkeits-Vereins, in der an der Przenydzkiana-Straße belegenen dritten Kinderbewahranstalt** fand am Sonntag Nachmittags die Weihnachts-Beschneidung für die Kinder, 200 an der Zahl, statt. Die Geschenke, bestehend in Kleidungsstücken, Stoffen, Spielzeug und Naschwerk waren in einem Zimmer aufgestellt, in dem auch ein großer Christbaum aufgestellt worden und nachdem die Kinder Weihnachtslieder gesungen und kleine Deklamationen vorgetragen hatten, verteilten die Vorantastenden, mit Frau Kruzewala an der Spitze, die Geschenke an die hochbeglückten Kleinen.

**— Wirtswechsel.** Die an der Myrskischen Passage belegene Villa des Herrn Kommerzienraths Ludwig Meyer ist für den Preis von 130,000 Rbl. an die Wolga-Kama-Bank veräußert worden.

**— Stubenbrand.** In einer im Hause Sredniakr. Nr. 5 belegenen Wohnung geriet am Sonntag Abend gegen 7 Uhr durch eine fallende geladene Lampe eine Portiere in Brand und wurde die Freiwillige Feuerwehr telephonisch benachrichtigt, welche rasch eintraf und binnen wenigen Minuten jede Gefahr beseitigte, so daß nur ein unbedeutender Schaden angerichtet wurde.

**— Am Sonntag Nachmittags** hatten wir Gelegenheit, einer Art Examen in der israelitischen Mädchen-Bewahranstalt, welche von den Herrschaften Gelehrten ins Leben gerufen worden ist, beizuwohnen und müssen gestehen, daß wir da eine humane Institution allerersten Ranges kennen lernten. Vierhundert Mädchen, den allerärmsten Familien entstammend, zum größten Theile Ganz- oder Halbwaifen, werden hier nicht nur in sorgsamster Weise unterrichtet, sondern auch für einen praktischen Lebensberuf vorgebildet, so daß sie als Wirtschafterinnen, Stützen der Hausfrau, Stickerinnen etc. ihr gutes Fortkommen finden können. Aufnahme finden Mädchen im Alter von 8 Jahren und entlassen werden sie mit 16 Jahren. Sie erhalten gratis Unterricht und die ärmsten sowie

die Waisen außerdem auch volle Beköstigung und Bekleidung. Sämmliche Zöglinge legen ein gestiftetes Wesen an den Tag, sehen fleißig und gesund aus und machen den Eindruck von Kindern aus den besseren Familien. Die Prüfung der Schülerinnen fiel glänzend aus; Vorträge in verschiedenen Sprachen bewiesen, daß sie nicht nur auswendig gelernt, sondern den Gegenstand auch erfaßt und verstanden haben, eine Thatsache, die sowohl den Kindern als auch den Lehrerinnen Ehre macht. Die ausgestellten Arbeiten der Mädchen erregten ebenfalls allgemeine Bewunderung; unter den verschiedenen Siderreien befanden sich wahre Kunstwerke, von denen viele von den anwesenden Damen gekauft wurden. Zudem wird schließlich noch erwähnt, daß für die besten Arbeiterinnen Sparbüchsen angelegt, und ihnen beim Austritt aus der Anstalt ein kleines Geschenk in Form eines Taschentuchs ausgereicht werden, können wir nur den Wunsch aussprechen, daß diese musterhaft geführte Anstalt rechte Unterstützung und alle günstigen Familien finden möge.

**— Sosnowicer Kohlengruben-Gesellschaft.** Die französischen Aktionäre dieses Unternehmens sehen eine Dividende von 70 Francs, d. i. 14 pCt. für das laufende Jahr voraus.

**— Von der Wolga-Kama Bank.** In Warschauer Bankkreisen will man wissen, daß Herr Adolf Gamanell, früherer Vice-Direktor der Warschauer Handelsbank und Direktor mehrerer Bank-Institutionen in Rußland, zum Direktor der zu eröffnenden Kodzer Filiale der Wolga-Kama Bank gewählt worden ist.

**— Actiengesellschaft der Maschinen-Fabrik August Mehan.** Von Seiten mehrerer Gläubiger und Aktionäre sind Verträge zur gütlichen Beilegung des Streits, der infolge der Substitution der Fabrik entstanden ist, gemacht worden. Es ist eine gänzliche Tilgung der Schulden der Gesellschaft und eine Entschädigung der Aktionäre projectiert worden.

**— Dessauer Gesellschaft.** Die Dividende dieser die Gasbeleuchtung in Warschau exploitierenden Gesellschaft wird für 1903 10 pCt bei sehr bedeutenden Abschreibungen betragen.

**— Aus Pabianice.** Am vergangenen Sonntag Vormittags fand in unserer Nachbarstadt Pabianice die feierliche Einweihung der neugebauten katholischen Kirche statt und hatten sich zu dieser Feier so viele Glaubensgenossen von der Umgegend sowie auch von Kodz eingefunden, daß sämmliche Straßen bei der alten Kirche, wo die Feier ihren eigentlichen Anfang nahm, dicht mit Menschen gefüllt waren und auf den Chausseen nach Pabianice herrschte ein reger Wagenverkehr. Um 7 Uhr Vormittags nahm, wie schon oben gesagt, die Feier mit einem Gottesdienst in der alten Kirche, welcher vom Probst derselben Gemeinde abgehalten wurde, ihren Anfang und nach Schluß desselben setzte sich die ganze Prozession mit der Geistlichkeit, unter welcher sich der Bischof der Kujawa-Kalischer Diözese Prälat Sliwinski befand, in Bewegung. Es war dies ein endloser Zug, da sämmliche Kirchen-Gesangvereine und alle Innungen mit Fahnen an der Feier theilnahmen. Vor dem neuen Gotteshaus angelangt, hielt der Bischof am Eingange zur Kirche die Weihrede, worauf die Porten geöffnet wurden und, nachdem die heilige Messe verlesen war, hielt der Dekan Jarlowicki den Hauptgottesdienst ab, der bis ein Uhr dauerte. Um 1 1/2, ging die Prozession mit der Geistlichkeit an der Spitze wieder nach der alten Kirche zurück und mit einem Dankgottesdienst fand die Feier ihren Abschluß.

**— Weihnachts-Beschneidungen.** Am Sonntag Nachmittags um 4 Uhr fand im Wladislaw-Park bei der St. Johannis-Kirche die Weihnachts-Beschneidung der Armen der Johannes-Gemeinde statt, zu welcher sich die Herren Kirchvorsteher mit ihren Damen eingefunden hatten. Spenden in baarem Geld, in Stoffen und Lebensmitteln waren reichlich eingegangen, jedoch überstieg der Wert der Stoffe bei weitem die Summe des baaren Geldes. Es waren aber in diesem Jahre so viele arme Leute zu beschneiden, daß die eingegangenen Stoffe, welche von 20—25 Damen mit der Gemahlin des Herrn Oberpastors Angerstein seit Oktober an jedem Donnerstag mit unermüdlichm Eifer zu Kleidungsstücken verarbeitet wurden, nicht ausreichten und demzufolge mußten von dem vorhandenen Gelde — es waren im Ganzen 990 Rubel eingestossen — für 845 Rubel 44 Kopelen Stoffe gekauft werden. Nicht unerwähnt wollen wir hierbei lassen, daß die Kirche-kasse, wie alljährlich, so auch in diesem Jahre 100 Rubel zur Beschneidung beigetragen hatte.

Die ergebende Feier wurde mit einem Liede, welches von den Anwesenden gesungen wurde und mit einer Ansprache des Herrn Oberpastors Angerstein eingeleitet, hierauf sang der Jungfrauenchor ein der Feier entsprechendes Lied. Herr Oberpastor Angerstein verlas hierauf die Spendensliste und dankte allen freundlichen Spendern in von Herzen kommenden Worten. Insbesondere dankte er der Schule Kodz, von welcher ein großer Korb mit nützlichen Sachen und Spielzeug, welche unter Leitung des Fräulein Peyer von den Kindern der genannten Schankstalt angefertigt und zur Beschneidung übersandt wurden. Nicht einem Gebet und dem Liede „Frohliche Weihnacht“, welches ebenfalls vom Jungfrauenchor gesungen wurde, begann die Beschneidung der Armen, deren Zahl beiderlei Geschlechts über 500 betrug. Unter zwei großen glänzenden Christbäumen waren lange Tafeln aufgestellt, auf welchen sich all die Geistlichkeiten befanden. Die Armen wurden an die Tafeln geführt und reichlich beschenkt. Gewächse und Kinder erhielten warme Kleidungsstücke, Schuhwerk, Bad- und andere Geware und die Kinder außerdem noch Puppen, Spielzeug, Rüsse, Äpfel und Nasch-

waren. Hocherfreut und dankerfüllten Herzens für die Wohltäter, die ihnen wiederum eine so große Weihnachtsfreude bereitet hatten, trat Groß und Klein mit den Geschenken den Heimweg an.

Schätzige arme Leute, die sich zu spät gemeldet haben, wurden gestern von den übrig gebliebenen 144 Rubel ebenfalls beschenkt.

In der Handwerker-Schule des Kodzer christlichen Wohltätigkeits-Vereins auf der Wodna-Straße fand ebenfalls am Sonntag um 5 Uhr Nachmittags die Weihnachts-Beschneidung der Zöglinge statt und hatten sich auch hier verschiedene Wohltäter unserer Stadt, so darunter Herr Eugen Gyr, Manufakturath Kuniger usw. nebst Gemahlinnen eingefunden. Ein schön geschmückter Christbaum wurde angezündet und die Zöglinge sangen unter Leitung des Herrn Schmidt das Lied „Du frohliche, o du selige“ worauf mehrere Knaben Deklamationen in polnischer und deutscher Sprache vortrugen. Besondere Anerkennung fand ein Gedicht, welches von einem Knaben vorgelesen wurde, in welchem auch der Wohltäter gedacht war; der Kleine sagte sein Gedicht so ergreifend vor, daß den Zuhörern Thränen in den Augen standen. Nachdem die Zöglinge noch ein Weihnachtslied in polnischer Sprache gesungen hatten, trat der Pfarrer der hl. Kreuzkirche Probst Schmidt an dieselben heran und hielt eine längere Ansprache, in welcher er die Kinder ermahnte, auch dann, wenn sie nicht mehr in diesem Institut sein werden, ihrer Wohltäter nicht vergessen möchten. Hierauf schritten die Knaben der Reihe nach an den Christbaum heran, wo sie mit nützlichen Sachen, wie Kleidungsstücke und Schuhwerk, sowie Strümpfen und Naschwerk reichlich beschenkt wurden. Hocherfreut verließen die Kinder den Saal und begaben sich nach den unteren Räumlichkeiten, wo sie noch lange fröhlich beisammen blieben.

**— Die Lage des Moskauer Baumwollmarktes** wird immer komplizierter. Die Verkäufer von Baumwolle an Ort und Stelle, d. h. in Mittelasien, zahlen immer höhere Preise, die eine bis jetzt noch nicht dagewesene Höhe erreicht haben. Einen großen Einfluß hat dabei die niedrige Bewertung der amerikanischen Baumwollante, die jede Hoffnung auf eine Preissteigerung tötet und die Fabrikanten müssen sich für alle Fälle mit mittelasiatischer Baumwolle versehen.

**— Im Großen Theater** fand am Sonntag Abend das Concert der beiden jungen Pianistinnen Flora und Paula Soutard und des Violinvirtuosen Maximilian Pilger statt. Das Haus war leider sehr schwach besetzt; wir sagen leider, denn die jugendlichen Künstler haben den wenigen Anwesenden einen wirklichen Genuß bereitet und es wäre in Anbetracht des günstigen Rufes, der diesen Virtuosen voranging, wünschenswert gewesen, wenn sich unser musikliebendes Publikum zahlreicher eingefunden hätte. Wir haben es hier nicht mit jenen Wunderkindern zu thun, die plötzlich, gleich einem Meteor, am Kunsthimmel aufstrahlen und nach einer verhältnismäßig kurzen Zeit ebenso schnell wieder verschwinden, größtentheils wohl deshalb, weil sie in späteren Jahren nicht das hielten, was man sich in der Jugend von ihrem Talent versprochen. Die beiden jungen Pianistinnen Soutard und den ebenfalls noch blutjungen Geiger Pilger darf man dieser Kategorie nicht zurechnen, das sind wirkliche Künstler von Gottes Gnade deren Kunst sich immer mehr und mehr Bahn bricht und die heute schon zu den Besten ihres Faches gezählt werden. Das Concert am Sonntag Abend eröffnete Fräulein Flora Soutard mit der englischen Suite E-moll von Bach und schon die correcte Wiedergabe dieses Meisterwerkes ließ erkennen, welche eine seltene Begabung in der hübschen kleinen Pianistin steckte. Darauf folgte Maximilian Pilger mit dem Concert D-moll von Chopin und hier übertrafen den Zuhörer die vorzügliche Reinheit des Tons, der volle sichere, Bogenstrich und die für das Alter des Geigers erstaunlich entwickelte Technik. Die Flageolet- und Triller gelangen dem jungen Geiger gradezu großartig. Die dritte Nummer des mit Geschmack zusammengestellten Programms bestrich Fräulein Paula Soutard. Sie brachte die Toccata & Fuge von Bach-Tauff und ferner den von Tauff bearbeiteten Straußischen Walzer „Nachfallter“ vorzüglich zu Gehör. Fräulein Paula Soutard verfügt über einen vortrefflichen Anschlag, eine saubere Technik und erwies sich bei den Violinwärtigen des jungen Pilger, der hierauf mit den Eigenenweisen von Sarasate folgte, auch als eine feinsinnige Begleiterin auf dem Klavier. Interessant war es, Fräulein Flora Soutard als Komponistin zu hören; wahrlich auch hier offenbarte sich ihr großes Talent; die Composition, eine Suite ist gut durchdacht und fand seitens des Publicums lebhaften Beifall. Es folgte das Impromptu als das von Chopin; am Besten gefiel uns aber die Polonaise E-dur von Liszt. Dem Schluß bildete abermals Pilger, der die Wienawski'sche Phantasie „Faust“ formvollendet vortrug. Das Publicum spendete den jungen Künstlern, die ihren Darbietungen trotz der gähnenden Leere im Auditorium in liebenswürdiger Weise einige da capo-Nummern folgen ließen, lebhaften Applaus; auch Blumen Spenden wurden ihnen zu theil.

V. J.

**— In der Generalversammlung der Aktionäre der Ibradower Manufaktur-Gesellschaft Gille und Dietrich** ist der Bericht für 1902—03 bekräftigt, der mit einem Nettogewinn von 706,411 Rbl. abgeschlossen ist. Die Dividende ist auf 540,000 Rbl. d. h. 6% gegen 5 1/2% des Grundkapitals von 9 Mill. Rbl.

festgelegt. In der Bilanz zum 17. Juni 1903 ist das Vermögen mit 9,400,246 Rbl., angegeben (das Amortisationskapital erreicht 5,058,014 Rbl.), Rohmaterial und Waaren — 8,460,350 Rbl., Debitoren 1,904,821 Rbl. Außer dem Grundkapital besitzt die Gesellschaft ein Obligationenkapital von 2,657,500 Rbl., ein Reservekapital von 1,464,175 Rbl.

— **Statistisches.** Nach den letzten Angaben des centralen statistischen Komitees haben die größten Städte Russlands folgende Einwohnerzahl: Petersburg 1,534,000, Moskau 1,173,000, Warschau 756,000, Dorissa 449,000, Kooz 351,000, Kiew 319,000, Riga 256,000, Garkow 197,000, Wlka 179,000, Wilna 162,000, Zisch 160,000, Tschelent 156,000, Kajan 143, S. Larentoslaw 135,000, Rischnew 125,000, Astrachan 121,000, Kojow am Don 120,000, und Tula 109,000.

— **Abrechnung** über die am 8., 9., 10. October cc. zu Gunsten der Edger christlichen und jüdischen Wohltätigkeitsvereine patentesundenen Concerte der Warschauer philharmonischen Gesellschaft.

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben'. Includes items like 'Für Eintrittskarten', 'Für geleistete Ueberzahlungen', 'An Herrn A. Reichmann als Honorar', etc.

Table with columns for 'Hilfscomitees' and 'Eingekauft'. Lists names and amounts for various committees and purchases.

Bei dieser Gelegenheit drängt es uns, allen denjenigen ein herzliches „Vergelt's Gott“ zu sagen, die zur Erzielung dieses erfreulichen Resultates beigetragen haben, wie auch für freundliche Spenden durch geleistete Ueberzahlungen.

Die Hilfscomitees des christlichen und jüdischen Wohltätigkeitsvereins.

Table listing names and amounts for donors to the welfare committees.

wofür den edlen Spendern der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Gleichzeitig macht der Verwaltungsrath bekannt, daß nach dem Beispiele vergangener Jahre wiederum eine Sammelliste zur Ablösung der Neujahrsgratulationen eröffnet ist.

Literarisches.

— Das Weihnachtstheater der „Gartenlaube“. Die ersten weihnachtlichen Gräße bringen uns die Familienblätter, und allen voran hat sich die „Gartenlaube“, die ihren Lesern noch in jedem Jahr freudliche auf das Fest bezugnehmende Gaben gesendet hat, auch heuer wieder mit einem stattlichen Weihnachtstheater eingestellt.

Aus aller Welt.

— Vor dem Gerichtshof für Ehescheidungen kam dieser Tage in London der von der Gräfin Russell gegen ihren Mann, Mr. Brown, angelegte Ehescheidungsproceß zur Verhandlung.

Telegramme.

Petersburg, 20. Dezember. Die in Asien verbreitete Nachricht, daß Japan ein Ultimatum an Rußland gestellt hätte, bedarf der „Hov. Bpoma“ zufolge der Bestätigung.

Regiments, des Füsilier-Regts. Prinz Albrecht von Preußen Nr. 73 und des Artillerie-Regiments Scharnhorst Nr. 10, durch eine Ehrenkompagnie nach dem Platz vor der Garnisonkirche gebracht.

Paris, 20. Dezember. Auf einem von Bonisten veranstalteten Ball, hat ein gewisser Chaj Josef Luban, aus Rußland stammend, auf Mac Jordan zwei Revolvergeschosse abgegeben.

London, 20. Dezember. Der hiesige japanische Gesandte hat offiziell erklärt, daß die Unterhandlungen mit Rußland weiter geführt werden und daß alle alarmierenden Gerüchte übertrieben seien.

Rom, 20. Dez. Professor Tizzon, der gestern Zanardelli besuchte, erklärt, sein Zustand schwanke zwischen nervöser Unruhe und ohnmachtähnlichem Schlummer.

Konstantinopel, 20. Dez. Der Eindruck der auf die Türkei bezüglichen Ausführungen des Erpöses des Grafen Soluchowski ist anhaltend außerordentlich groß, dagegen haben die gegen Bulgarien gerichteten Mahnungen im U. bis und bei der Pforte sehr beschränkt.

Konstantinopel, 20. Dez. Die beiden Zivilagenten sollen in nächster Woche hier eintreffen. Das Gesamtergebnis der unter Edib Pascha stehenden Untersuchungskommission ist vollkommen unbefriedigend.

sche Regierung wurde eine freundschaftliche Versicherung gegeben, in der erklärt wird, daß die Beschwerden unzulässig seien.

Sofia, 20. Dezember. Großen Eindruck hat hier die Nachricht hervorgerufen, daß die Hogen Pforte Flavenbatalione mobilisierte, die mit Winterkleidung versehen werden.

Washington, 20. Dezember. Der Senat hat den zwischen Nordamerika und China abgeschlossenen Handelsvertrag ratifiziert.

Schanghai, 20. Dezember. Die chinesische Regierung hat beschlossen, die Handelsverträge für den internationalen Handel zu erschließen.

Todtenliste.

- John Reinhold Lange, 53 Jahr, Zubardz, Klinikt. Nr. 12.
Alice Kreischmer, 2 Monate, Wulgan-el. Nr. 165.
Leonhard Minor, 1 Jahr 1 Monat, Dombard.
Else Regler, 19 Tage, Widzewskistr. Nr. 117.
Albert Seid, 8 Wochen, Gluwast. Nr. 14.
Marie Rajschok, 11 Jahr, 4 Monate, N. Baryeska Nr. 43.
Helena Kadzyista, 5 Jahr, N. Kolicie.
Jozia Barotat vel Capa, 8 Tage, Panska Nr. 36.
Eugeniusz Kaminski, 3 Wochen, Wschodnia Nr. 57.
Malgorzata Dombrowcy, 87 Jahr, Cegielniana Nr. 117.
Franciszek Gubuleki, 2 Stunden, N. Kolicie.
Jozefa Dubel, 49 Jahr, Nothes Kreuz.
Jon Majerowski, 7 Monate, Senatorska Nr. 26.
Jozefa Lange, 4 Jahr, Kolicinskistr. Nr. 9.
Anicla Lewandowska, 1 1/2 Jahr, Maryniska Nr. 7.
Jozefa Gentkowska, 3 Jahr, Wepulna Nr. 19.
Marcin Grobelny, 56 Jahr, Konstantinestr. Nr. 44.
Paulina Froemel, 39 Jahr, Poludniowa Nr. 8.
Juliusz Marowski, 68 Jahr, Engla Nr. 10.
Janina Stamirowska, 4 Jahr, Srednia Nr. 76.
Maryanna Rogowska, 50 Jahr, Bal., Zawadzka Nr. 12.
Helena Smialkowska, 21 Jahr, Szkolna Nr. 19.
Wilhelm Umann, 67 Jahr, Srednia Nr. 133.
Ezila Adamel, 41 Jahr, Drownowska Nr. 72.
Maryanna Grzegorzowska, 29 Jahr, Bal., Zawadzka Nr. 18.
Janina Kostal, 1 Jahr 5 Monate, Franciszkanska Nr. 59.
Piotr Sujdul, 6 Monate, Cierma Nr. 8.
Wladyslawa Pasi-wicz, 8 Monate, Stodolniana Nr. 4.
Maryanna Sojzial, 9 Monate, Bziereka Nr. 31.
Hilena Sojzial, 4 Jahr, Bziereka Nr. 31.
Rozimierz Guregal, 10 Monate, Kirshenpl. Nr. 8.
Emanuel Wallisat, 40 Jahr, Dr. wnowel. Nr. 62.

Angewandte Fremde.

Grand Hotel. Herren: Fontart, Silbermann und Pilzer aus Berlin — Solonick aus Bunkawola — Gralowki aus Dorkow — Eron aus Petersburg — Dutert aus Fourwing — Surowicz aus Odessa — Swynny aus Tomaszow — Rosenroth aus Warschau — Ryzski aus Grodno — Wolf aus Mitau — Gzerowski und Eiwshy aus Charlow — Dofst aus Warschau — Wittenberg aus Berlin — Gmundheit aus Charlow — Schacht aus Rudnik — Roslow und Kamientki aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Steinhausen und Domanski aus Wenzgona - Kossowski aus Ruzynca - Wehr aus Gollig - Sawicki aus Gienstokau - Helwig aus Sochaczew - Szejbalow aus Lud - Swinarski aus Konopnica - Reusch aus Lemberg - Brochocki aus Gorkowice - Konaszewski aus Bialystok - Kowalewski, Nussbaum, Janowicz und Siurmann aus Warschau.

Lodzer Thalia - Theater.

Der Spielplan für die Weihnachtsfeierstage wird dem geschätzten Publikum zur gefälligen Einsicht hiermit vorgelegt:

Das bis in die tiefsten Tiefen des menschlichen Daseins eingreifende, von der gesamten Presse der Welt als eine Bühnenschöpfung gewaltiger Art bewunderte Lebensbild

„Das Nachtsyl“

von Maxim Gorki eröffnet am 1. Feiertag von Reigen der dramatischen Darbietungen und hierfür noch ein weiteres Wort der Empfehlung anzujügen, wird wohl von Jedermann als überflüssig bezeichnet werden müssen.

Der zweite und dritte Feiertag sind der musikalischen heiteren Muse gewidmet.

„Der Kaffelbinder“

die größte und gleichzeitig berühmteste Operette der Gegenwart beschäftigt das Personal schon seit Wochen durch angestrengteste Proben, und dürfte wie überall so auch hier einen großen Erfolg davontragen. Bezüglich der äußeren Ausstattung wird das denkbar Mögliche geboten werden, wie dies bisher noch stets der Fall war.

Der 3. Feiertag endlich bringt die drahtlose aller je dagewesenen Poffen-Novitäten

„Er und seine Schwester“

eine Farce, die selbst den allerverstößlichsten Hypochonder wohl sicherlich wieder neuen Lebensmuth schöpfen lassen wird.

Am aber wie seit 14 Jahren auch unserer Kinderwelt die schon gewohnte Festfreude gesichert zu sehen, ist das herrliche Weihnachtsmärchen

„Bwerg-Nase“

von G. A. Gerner, dem berühmten Dichter von „Nischenbittel“, zur Aufführung an den drei Nach-

mittagen des Weihnachtsfestes auserwählt worden, und dürfte zur besondern Erweiterung aller Kleinen nach der lustigen Ausrüstung beitragen, daß 50 Knaben und Mädchen in dem Märchen mitwirken und vielerlei Tänze und diesmal auch extra dazu componirte Gesänge und Musikstücke zur Ausführung bringen werden.

Alles dies vorangeschickt, sei hiermit angezeigt, daß der Billeterverkauf zu allen Vorstellungen der 3 Feiertage kommenden Mittwoch, d. 23. Dezember, seinen Anfang nimmt.

Hochachtungsvoll Die Direktion Albert Rosenthal.

Empfehlenswerthe Firmen für den Weihnachtseinkauf

Josef Herzberger, Petrikauerstraße Nr. 23; Woll-Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Damenuetze, Flanelle, Teppiche, Porzellan, Gardinen, Stoles, Tisch- und Bettdecken und unzählige andere Stoffe;

A. Diering, Petrikauerstraße Nr. 87; Speringläser, Brillen, Vincenz, Barometer, Thermometer, Phonographen, photographische Apparate sowie eine große Auswahl von lehrreichen und anderen Spielwaren;

E. Szykier, Nowomiejskastraße Nr. 13; Großes Lager von Ungarweinen aus den eigenen Kellereien in Ungarn, ferner von Rheinweinen, russischen, französischen, spanischen Weinen, Champagner, Cognac und seinen Eiquoren;

A. Kantow, Petrikauerstraße Nr. 29; Große Auswahl von prächtigen Schmuckstücken, wie Diamanten- u. Perlen-Sollers, Armbändern, Ohrgehängen, Ringen, goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten etc.;

M. Lisica, Petrikauerstraße Nr. 38; älteste Droguen- und Parfümerie-Handlung, Großes Lager von russischen, französischen und deutschen Parfüms in eleganten Cartons, Sachets, Seifen, Zahn- und Haarschäumer, Puder etc.; Rudolph Gall, Nowostrojstraße Nr. 4; Reizende Korbmöbel, Bambusmöbel;

Rosalie Bielke, Inhaber Alb. Böhm, Petrikauer Straße Nr. 85; Großes Lager von Puppen, Spielwaren, Albums, Bioncen, Japan-Klein, Bijouterien, Cigarrenspitzen u. s. w.

Geinrich Schwalbe, Petrikauerstraße Nr. 53; Herren Confection, Schlafrocke in verschiedenen Preislagen.

L. Bronk, Petrikauerstraße Nr. 14; Eisen- und Galanterie-Waaren-Handlung, Großes Lager von Schlittschuhen, Maschinen für den Hausbedarf, Wiener Regulier-Füllösen.

Conditorien von J. Schmagier, Dekar Suhl und A. Roszkowski; Beste Bezugsquellen für Weihnachts-, Hei-

Dessert-Gebäd, Christbaum- und anderes Confect, in- u. ausländ. Pfefferkuchen.

A. Trautwein, Petrikauerstraße Nr. 73, A. Seimel, Petrikauerstraße Nr. 229, Adolf Berthold, Gde. Petrikauer- und Gwangelicastraße: Delicateffen, Käse, Gemüse- und Frucht-Conserven, Thoner und inländische Pfefferkuchen, Champagner, Wine, Cognac, Liqueure.

Franz Postleb, Petrikauerstraße, vis-à-vis Myers Passage: Kinderspielwaren, Puppen, sämtliche optischen Gegenstände, Sollinger Stahl- und Warschauer Lederwaren, Werkzeug- und Haubfägelasten, Double-Uhren- und Ketten, Schlittschuhe etc.;

N. W. Mirtonbaum, Petrikauerstraße Nr. 33: Petersburger Gloschen und hygienische Schuhwaren, Teppiche, Säuer, Tischdecken, Rlesoffen, Lederhandschuhe, Lederbüchertaschen, Jagdstiefel, Hauspantoffel;

Josef Weikert, Petrikauerstraße Nr. 95: Sports, Leiter- und Kastenwagen, Schieblarren, Puppenwagen und Wiegen, Blumenstücke, Christbaumständer, Schlitten, Waschtische, Eisenmöbel, Matratzen;

S. W. Wagner, Krutkastraße Nr. 7: Her-

ren-Garniture-Stoffe in den neuesten Dessins und Farben in Prima-Qualität;

Adolf Rosenthal, Petrikauerstraße Nr. 39: größte Auswahl von Galanteriewaaren, Puppen etc.

Ludwig Henig, Petrikauerstraße Nr. 13; Großes Lager exler Bronzen, künstlerisch ausgeführte Figuren, Rauch- und Schreibservice, Uhren, Candelaber, Dlgemälde, Altsilberwaaren. Ferdinand Ulrich, Petrikauerstraße Nr. 142; Alle Sorten Waffeln und Pfefferkuchen eigener Fabrikation, Confect, Wein- und Theegebäd sowie Kuchen aller Art;

Ploty U, Vorzüglichste Pfefferkuchen, Koch- und Dessert-Chocolade, Bonbonieren, Theekuchen, Bonbons in größter Auswahl;

Niederlage der St. Petersburger Schuhwaaren-Fabrik, Petrikauerstraße Nr. 53; Dauerhaftes, elegantes und billiges Schuhwerk für Herren, Damen und Kinder und Gummi-Galochsen.

Eduard Schindlauer, Petrikauerstraße Nr. 165, Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Herren-, Damen- und Renaissance-Uhren, Regulatoren und Silberplattirte Waaren.

Danksagung. Für die uns seitens der löblichen Lodzer Freiwilligen Feuerwehr sowie der Fabriksfeuerwehren der Actien-Gesellschaften von K. Scheibler und I. K. Poznanski anlässlich des bei uns stattgehabten Brandes geleistete, so erfolgreiche Hilfe sagen wir hiermit unseren besten Dank. Emde & Co.

Mus harten Holz.

Roman von Paul Bllig.

(9. Fortsetzung.)

Als bereits alles im besten Einklang war, erschien Bruno plötzlich. Die Mama war die erste, die ihn ankommen sah; sie ärgerte sich zwar ein wenig, daß er nun doch noch da war, aber sie verlor ihre Mißstimmung und ließ ihn willkommen sein. Auch Hans war enttäuscht, denn er hatte an Bruno gar nicht mehr gedacht; aber auch er spielte ihm eine ganz gefällige Komödie vor und begrüßte ihn freundlich.

Er ließ sich ein Glas Bier geben und begann mit dem Weib ein Gespräch, zuerst von alltäglichen Sachen, dann kam er auf die gewohnte Geklingelung zu sprechen, und endlich über die Frage, die ihm auf der Seele brannte. „Gawig“, antwortete der redliche Weib, indem er sich erhob, „der junge Herr hat bei den Andern sein Jahr abgedient; o, er war ein sehr schneller Soldat, hat's sogar bis zum Reiterregiment gebracht.“

Nicht aus den Augen ließ er sie nun, auf Schwell und Zeit folgten ihr seine Blicke, und von Minute zu Minute beraunigte er sich mehr an der Schönheit dieser unglücklichen jungen Frau. „Sagt tanke Hans mit ihr — ach, wie sie in seinem Arm lag! Wie sie ihm zulächelte! Und wie nahe er ihr mit seinen Lippen ans Ohr kam, als er sprach! Und dann diese Blicke, diese plötzlichen, lächelnden Augen! So, es war kein Zweifel, sie waren die Blicke!“

„Aber im gleichen Augenblick laut wieder alles dahin in nichts — nein, nein, er konnte, er durfte ja nichts unternehmen gegen diesen Herrn, denn jener war ja der Bruder seines Herrn, seines geliebten Herrn, dem er Leben und Glück und alles verdankte. Ihm waren die Hände gebunden, er konnte und durfte sich nicht rühren — ja mehr noch — nicht einmal sprechen durfte er davon, denn er konnte seinem Vater doch nicht den Schwanz breiten. Kein! Kein! Das wollte er nicht! — Für so viel Quatsch, das man ihm einweisen hatte, wollte er sich nun erkennen lassen! — Lieber schwelgend alles ertragen und bei sich begraben und weiter heimlich leiden, als die Hände durch ein unbedachtes Wort entwirren und verstricken — nein! So klein wollte er nicht handeln!“

„Guten Abend, Bruno!“ „Guten Abend, Eise!“ sagte er ruhig und freundlich und schüttelte ihr die Hand. „Sie haben sich an, einen Augenblick lang, ohne ein Wort zu sprechen.“ „Dann sagte er leichthin: „Es geht die gut, wie ich sehr: das freut mich.““

„Acht Tage später war die Gesellschaft. Natürlich war alles erschienen, was nur kommen konnte, um die schöne junge Wittwe zu sehen. So war denn Frau Eise der Mittelpunkt, um den sich alles gruppierte; besonders die Herren, die jungen sowohl wie die alten, umschwärmen sie und sagten die ausgelassensten Schwätzereien, die sie mit großem Lächeln hinnahm! Aber auch die Damen puldigen ihr, und besonders diejenigen, von denen man es am wenigsten erwartete, nämlich die älteren Mädchen und die Mütter von herabköstlichen Töchtern — gerade diese waren so liebendwichtig, damit es nicht ausjährt, als seien sie eifersüchtig auf die schöne, junge Frau.“

# Circus G. ob. Truzzi.

Spur, Dienstag, den 22. Dezember 1903

## Große Vorstellung

Am Besten der am reichhaltigsten Attraktionen-Gruppe Kotreff, welche viele neue Nummern ausführen werden. In der zweiten Abtheilung gelangt die große Pianoline "Die Schöne" mit 17. Jahrhunderte Näheres in den Affischen.



## Männer-Gesang-Verein.

(Männer-Gesang-Verein)

Das auf Sonntag, den 27. December a. C. (3. Feiertag) anberaumte

# Weihnachtsvergügen

ist auf Sonnabend, den 2. Januar 1904 verlegt worden.

## Der Vorstand:

# Belwaarengeschäfte

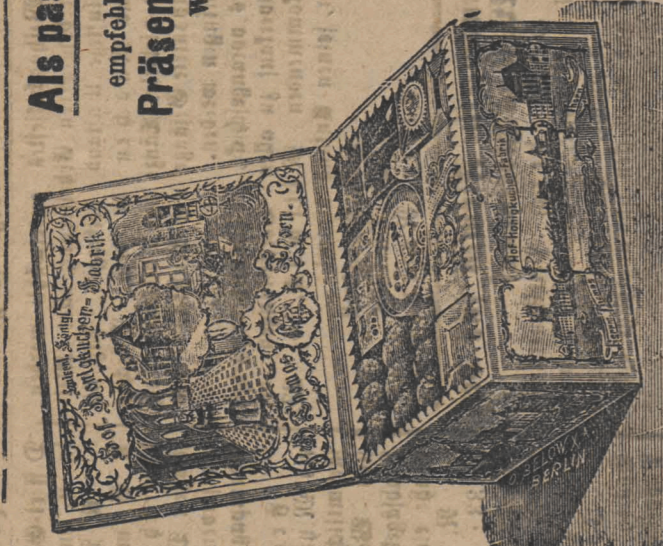
# LEISOR BROMBERG

Warschau, **Stalewski-Str. 32.** Lodz, **Petrifaner-Str. 17.**

Meine langjährig existierenden Geschäfte in Warschau, Stalewski-Str. 32 sowie in Lodz, Petrifaner-Str. 17, im Hotel Hamburg, sind mit einer großen Auswahl von Waren, einzelnen Kellern zu absolut ermäßigten Preisen versehen. — Bestellungen jeglicher Art werden prompt und mit größter Pünktlichkeit ausgeführt. — NB. Erlaube mir auf meine Firma Leisor Bromberg zu ergebenst aufmerksam zu machen.

Neu! 3 Sorten! Marzipan-Schweinchen!

Neu! Block-Chokolade darf aut keinem Weihnachtstisch fehlen! Neu!



Als passendstes **Weihnachts-Geschenk** empfehle die vielbeliebten in- und ausländischen **Präsentkisten** Thomas, Thörn etc., sowie die allbekanntesten Weeschen und Thomas'schen **Pfefferkuchen** (15<sup>er</sup> Packets).

## Grösste Auswahl

von Christbaumbehäng

**BLOCK-CHOKOLADE**  
**BLOCK-CHOKOLADE**

vorzüglich zum Essen und Kochen.  
**OSKAR GULL**  
Conditorei, Zawadzkastr. N. 12 u. Petrikauerstr. N. 17.  
Neu! 3 Sorten Marzipan-Schweinchen!

**"KOLUMB"**  
patentirte unausgleitbare **Gummi-Galoshen**  
Allerhöchster Haltbarkeit  
in allen Ländern patentirt.  
Haupt-Niederlage **L. LOURIE,**  
Petrikauer Strass 125. **Telephon 603.**

**Gegen Gonorrhoe**  
Erkrankungen der Harnblase und der Nieren  
**Locher's Mastineon**  
Pflanzengeneesmittel zum inneren Gebrauche.  
Zu haben in Apotheken und Apotheke-Managieren. Vertreter für Polen: S. M. Wolberg, Borschau, Rybarska 10. Hauptdepot bei C. S. Jürgens, Warschau, Wolska 3.

Ruhig lächelnd streich er seinen Bart und sagte: Ach nein, das wollen wir doch lieber lassen. Was wir uns noch zu sagen haben, mag hier oben geschehen."

Wieder sahen sie sich fest und ernst an.  
Dann sagte sie: Bruno, ich habe dir damals sehr weh gethan.  
"Bist du vielleicht deswegen gekommen, um mit das zu sagen?" Kalt und höhrend klang es.  
Und leiser, flehender bat sie: "Du darfst mir nicht zürnen, Bruno! Ich war zu jung, zu flatterhaft; erst jetzt kenne ich das Leben."  
Er war plötzlich weich geworden; es war, als ob plötzlich in Hoffungsstrahl des Glücks zu ihm käme; es war, als ob noch alles gut werden könnte — und schon hatte er ein liebes Wort auf den Lippen; da aber kam wieder das stolze, trotzig Bauerneblut hoch; da sagte er sich: nein, sie soll nicht damit zu ihrem Galanproben, daß sie dich weich gefunden hat — und da antwortete er mit höflicher, aber kalter Stimme:  
"Du brauchst dir absolut keinen Vorwurf zu machen — über das, was ehemals geschah, ist längst Gras gewachsen; das ist alles längst vergessen. Dafür sorgt, Gott sei Dank, der Geist des Lebens. Und es ist am besten, wir sprechen überhaupt nicht mehr davon."  
Mit einem langen fragenden Blick sah sie zu ihm auf, endlich sagte sie leise: "Wie du willst."  
Ein Walzer begann eben; schmeichelnd klangen die Weisen "An der schönen blauen Donau" herüber.  
"Du tanzt nicht?" fragte sie.  
"Nein," antwortete er.  
"Dann hast du wohl die Güte, mich auf meinen Platz zurückzuführen."  
"Bitte."  
Sie legte ihren Arm in den seinen, und stumm gingen sie nebeneinander hin.  
Kaum waren sie da, als auch schon Hans angeführt kam und seinen Walzer erbot.  
Ohne sich nach ihnen umzusehen oder sich überhaupt an jemand zu kehren, ging Bruno schnurstracks in die Garderobe, ließ sich den Mantel geben und verließ das Fest.  
Er hatte hier jetzt nichts mehr zu thun.  
Während er nach Hause sah, zwang er alle Gedanken an die eben erlebte Szene zurück.  
Und mit kalter Vernunft überlegte er nun, wie er im nächsten Frühjahr die Bestellung der Felder und das Legen der Röhren arrangieren könne — auch an den Neubau einer Scheune dachte er — mittendurch aber erklangen ihm doch immer die Weisen "An der schönen blauen Donau."

In der ersten Hälfte des November begann der Winter seinen Einzug zu halten. Eines Morgens waren Felder und Gärten mit einer dichten, weißen Decke zugedeckt, und auf Büschen und Bäumen lagerte die weiße Last in malerischen Formen.  
Gegen Mittag ließ sich Bruno den Schlitten anspannen und fuhr allein hinaus in die weite, weiße Einsamkeit.  
Ach, das war eine Wohlthat!  
Mit vollen Zügen athmete er diese herrliche, reine Luft ein. Ganz hellblau und leuchtend klar war der Himmel, und die milde Winter Sonne schien warm und wohligh und warf ihre leicht violetten Schatten auf die unendlich sich dehnende weiße Fläche. Träumelischen Auges sah Bruno ins Weite.  
Es war ihm eine lichte Wohlthat, so einsam, so weifern, so still dahinzufahren.  
In seiner Seele wurde es ruhiger, und in seinem Herzen pochte es weniger angefümt.  
Seit jener Ballnacht hatte er vergebens danach getrachtet, seine Ruhe und seine stille Arbeitsfreude wiederzufinden.  
Vergessen wollte er! Alles, alles, was geschehen war — er mußte ja vergessen lernen!  
Mit wahren Feuerifer stürzte er sich in seine Arbeit — vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht war er auf den Beinen — immer nur arbeiten, arbeiten — den Geist beschäftigen und nicht an das mehr denken, was nun hinter ihm lag, was nun vergessen werden mußte.  
Und doch war alles das umsonst.  
Solange er mitten in der emfigen Thätigkeit war, und solange

alle seine Gedanken in Anspruch genommen waren, so lange hatte er Ruhe und Frieden; kaum aber war er allein, so wachte alles Geschehene wieder auf, so war er wieder im Bann der alten, längst begraben gewesenen Schmerzen.  
Und dann die Nächte!  
Wie fand er mehr den herrlichen, traumlosen Schlaf, der ihn sonst immer so erquickt hatte — Stundenlang lag er wach, jähle in qualvoller Ungebuld die dahinschleichenden Viertelstunden, die die Uhr ankündigte; und selbst wenn er schon leicht einschummerte, wurde er von gräßlichen Bildern und Angstvorstellungen gequält.  
Er litt unfählich darunter. Seine Stimmung, so oft so heiter und froh, war nun ewig trübt und trüb; wortlos ging er umher, und jede Geselligkeit und jede Unterhaltung, und sein Aussehen wurde von Tag zu Tag elender.  
Seit jener Ballnacht hatte es nicht mehr von seinen Angehörigen aus der Stadt erfahren; er wollte auch nicht mehr von ihnen hören; und wenn einer seiner Nachbarn kam, um ihm Neugierigkeiten und Klatsch zuzutragen, dann lief er ihm einfach davon.  
Und doch war all dies Sich-Dangern ganz umsonst, denn immer klarer wurde es ihm, immer deutlicher fühlte er es, daß er die schöne, junge Frau noch immer liebte, ja, daß er sie jetzt, nun sie zur vollen Schönheit erblüht war, daß er sie jetzt erst mit der großen Leidenschaft liebte, die da keine Casfagung, kein Verzicht, kein Resignieren kennt.  
Ja, ja, er liebte sie mit all seiner gesunden Kraft, mit all seiner verhaltenen Leidenschaft, mit seinem treuen Herzen; er liebte sie, liebte sie mehr denn je.  
Und als er dies erkannt hatte, da war er hingesunken in das Polster seines Arbeitsstuhls, hatte Krampfhaft die Lehne umklammert und hatte heimlich, verstohlen geweint, denn er erkannte ja auch, daß er dennoch verzichten mußte, daß er dennoch resignieren mußte, weil sie nicht ihn, sondern seinen schönen, eleganten Bruder liebte.  
Während, wahnfinnig wüthend, ballte er die Hände — ja, ja, jetzt hätte er seinen Bruder wie seinen ärgsten, schlimmsten Feind.  
Und dann, als die wilde, lobrende Wuth sich ausgetobt hatte, dann war die kalte perlische Ermattung gefolgt, dann war er schlaff und abgebrüht hingesunken und hatte sich daran gewöhnen müssen, sich wieder in die Einförmigkeit seiner Tage zurückzufinden und hatte einsehen müssen, daß er machtlos war gegen sein Schicksal, daß er mit seiner bäuerlich ungefümten Wuth nichts ausrichten konnte, und daß er alles, wie es der Himmel uns schickt, ertragen mußte.  
Und als er dies erkannt hatte, da war dann die große Stille gekommen, die grausame Einfamkeit der Seele, die da klar erkennt, daß es nun nichts mehr zu hoffen gibt, daß nun alles aus und vorbei ist, daß nun die Tage dahinfließen werden, trüb und öde, bis einmal das große Gaukelspiel zu Ende sein wird.  
Aber nicht weich geworden ist er nach dieser Erkenntnis; nein, hart und trotz g hat er es aufgenommen — das Reich, das Schicksal, das hat er innerlich tief, tief verschlossen — äußerlich zeigt er nur ein kaltes, oft sogar hartes Gesicht, und mit dem Stolz und Trost des Bauern suchte er nun, sein Geschick zu ertragen —

Natürlich entging die Veränderung des Hausherrn auch den anderen Hausgenossen nicht.  
Zuerst bemerkte sie der alte Walter. Er war ja selber so erfüllt von seinem Weh, daß er oft an sich halten mußte, um nicht zu zeigen, wie weh und wund seine Seele war. Aber gerade in seinem Schmerz stärkte sich Auge und Empfindung für das, was um ihn her vorging, und vor allem sah er nun mit doppelter Interesse auf seinen geliebten Herrn, dem er Leben und alles verdankte, und für dessen Wohl zu wachen er sich hoch und heilig geschworen hatte.  
Mit Bekümmerniß sah er, wie das Gesicht seines lieben Herrn von Tag zu Tag ernster wurde, wie seine gute Laune schwand und nicht wiederkam, und wie sein Aussehen immer schlechter wurde.  
Das machte ihm so ernsthafte Sorge, daß er darüber fast sein eigenes Leid vergaß.  
Aber was thun? Den Herrn selbst zu fragen, das wagte er nicht, weil er sah, wie Bruno jedem überflüssigen Worte auswich, und ein anderer im Hause konnte ihm doch darüber gewiß auch nichts sagen.  
Eines Abends, als Bruno wieder einmal gleich nach Tisch aufstand und das Zimmer verließ, sah der alte Walter fragend zu den beiden andern Tischgenossen und riskierte die Worte: "Was mag nur unserm Herrn jetzt sein?"  
(Fortsetzung folgt.)

Eine altrenommierte, große und sehr rentable Färberei ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zwischenhändler verboten.  
Emsichtige Reflectanten erhalten nähere Auskunft in der Exp. d. Blattes.



Zu **Weihnachten**

großes Lager von  
Bauberlaternen, Dampfmaschinen,

Lehrreiche

**Spiel - Waaren**

Reißzeuge, Thermometer, Barometer, Operngläser, Brillen, Pincenez.

— bei —  
**A. Diering, Optiker,**  
Petrikauer-Strasse Nr. 87.

**Passendes Weihnachts-Geschenk.**

Das photographische Atelier

Petrikauer-Str. Nr. 166. **F. STOLARSKI**, Petrikauer-Str. Nr. 166.

empfehlte sich für das bevorstehende Weihnachtsfest zur Anfertigung von PORTRAITS und Photographien auf mattem u. Glanzpapier. Vergrößerungen von kleinen Photographien bis zur Lebensgröße.  
Preis für 1 Dg. Cabinetbilder nur 8 Nbl., mit einem großen Portrait 11 Nbl.

Mein Atelier ist gut geheizt.

Indem ich mich dem geehrten Publikum bestens empfehle, so ich ich hochachtungsvoll

F. Stolarski.

**Zur Saison!**

empfehlte dem geehrten Publikum

das seit 1890 existierende

**Gummi - Waaren - Geschäft**

— von —

**B. N. MIRTENBAUM,**

Petrikauer-Strasse Nr. 33

St. Petersburger **GUMMI** Galoschen

St. Petersburger mechanische Schuhwaaren

Wasserdichte Englische Stoffmäntel

Gummi - Mäntel für Kutscher

Plaids und Pferddecke

Winter - Handschuhe auf Pelz u. Flanell

für Damen, Herren, Kinder und Kutscher

Wasserdichte Wagen - Decken (Bresente)

Hauschuhe für Damen, Herren u. Kinder

LINOLEUM in Stück, Teppiche u. Läufer

Wachstuch: Jnländische und Ausländische

Fabrikate.

Reise - Utensilien.

**Die Schule Thomas,**

Andrzejka - Strasse Nr. 11,

beschäftigt sich speciell mit dem Vorbereiten der Schüler für Examinas. In der Schule werden Abendcurse für Erwachsene u. Correcpition ertheilt. Auf den Kursen kann man sich f. alle Lehrgegenstände oder nur für einige derselben einschreiben. Die Kanzlei ist bis 9 Uhr Abends geöffnet.

**Clichés**  
für Kataloge und Inserate  
in wirkungsvoller Ausführung liefert:

Die  
**Chemigraphie u. Stereotypie**

VON

**Alfred Zoner**

Warschau, Chmielna 26.

Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc.  
in grosser Auswahl.

In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes.  
Dzielna 13.

**Dampf-Bräuerei**

**Zenon Anstadt**

in Zdunska-Wola,

prämiiert auf der hygienischen Nahrungsmittel-Ausstellung mit der großen silbernen Medaille,

empfiehlt:

Bairisches  
Wachholder-  
Pilsner

**Bier**

Bock  
Münchner  
Porter.

Bestellungen werden in Lodz tele honterich angenommen.

Telephon Nr. 16.

Telephon Nr. 16.

Niederlagen:

Lodz, Petrikauer-Str. Nr. 114; Pabianice, Długa 361; Łask; Eirab; Warta; Blaschk; Wielun; Kalisz, Główny Rynek 11.

**Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung**

**T. Bronk,**

Petrikauer-Strasse 14

Petrikauer-Strasse 14

empfehlte in großer Auswahl: Bonardsche Hufeisen, Wiener Regulieröfen, Schlittschuhe, Schlittengelände, Samoware, Solinger Tischmesser, Scheeren, Fleischmesser, Wurstfüller, amerik. Bringmaschinen, M. f. rpußmaschinen, Stahl- und Messingplättchen, Tisch- und Decimalwaagen, Christbaumständer, Brotschneidemaschinen, emailliertes Küchengeschirr, sowie Prima-Werkzeuge für Schlosser, Tischler u. s. w.

**Höhere Webschule**

**In Lambrecht, Rheinp alz.**

Gesismhafte praktische und theoretische Ausbildung in allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots, Tirteys und Paletotstoffen. Die Anstalt ist mit den neuesten Maschinen und besten Lehrmitteln ausgestattet. Ein Lehrer spricht Polnisch und Russisch. Der Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister ist halbjährig, der Fabrikantenkurs dauert 1 Jahr. Die Schule liegt in gesunder, schönster Gebirgsgegend. Pensionen sind billig und gut.

Prospekte und nähere Auskunft kostenlos durch

**Direktor Jansen.**

**Hölzerne Klopfsmaschinen,**

in gutem Zustande befindlich, sind preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Agenturgeschäft.**

**A. BRAUCHLI, Charkow**

Gegründet 1895.

Bessere Vertretungen gesucht

Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

**OBFYBJAHEHHE.**

Magistrat der Stadt Lodz erklärt, dass 17. Dezember 1903 um 10 Uhr, öffentlich veräußert werden soll ein bewegliches Vermögen, bestehend aus dem Eigentum an der Wohnung Nr. 381, 26. k. in der Kasernenstraße, bestehend aus den Möbeln und dem Kamin, der für 170 Rubel geschätzt ist.

Der Verkauf wird am 1. Dezember 1903, im Saal des Präsidenten der Stadt Lodz, im Saal des Hohen Ratsherrn, stattfinden.

**OBFYBJAHEHHE.**

Magistrat der Stadt Lodz erklärt, dass 18. Dezember 1903 um 10 Uhr, öffentlich veräußert werden soll ein bewegliches Vermögen, bestehend aus dem Eigentum an der Wohnung Nr. 724, 26. k. in der Kasernenstraße, bestehend aus den Möbeln und dem Kamin, der für 163 Rubel geschätzt ist.

Der Verkauf wird am 1. Dezember 1903, im Saal des Präsidenten der Stadt Lodz, im Saal des Hohen Ratsherrn, stattfinden.

**OBFYBJAHEHHE.**

Magistrat der Stadt Lodz erklärt, dass 22. Dezember 1903 um 10 Uhr, öffentlich veräußert werden soll ein bewegliches Vermögen, bestehend aus dem Eigentum an der Wohnung Nr. 486, 28. k. in der Kasernenstraße, bestehend aus den Möbeln und dem Kamin, der für 1450 Rubel geschätzt ist.

Der Verkauf wird am 3. Dezember 1903, im Saal des Präsidenten der Stadt Lodz, im Saal des Hohen Ratsherrn, stattfinden.

**OBFYBJAHEHHE.**

Magistrat der Stadt Lodz erklärt, dass 16. Dezember 1903 um 11 Uhr, öffentlich veräußert werden soll ein bewegliches Vermögen, bestehend aus dem Eigentum an der Wohnung Nr. 133, 7. k. in der Kasernenstraße, bestehend aus den Möbeln und dem Kamin, der für 199 Rubel 90 k. geschätzt ist.

Der Verkauf wird am 1. Dezember 1903, im Saal des Präsidenten der Stadt Lodz, im Saal des Hohen Ratsherrn, stattfinden.

**OBFYBJAHEHHE.**

Magistrat der Stadt Lodz erklärt, dass 18. Dezember 1903 um 10 Uhr, öffentlich veräußert werden soll ein bewegliches Vermögen, bestehend aus dem Eigentum an der Wohnung Nr. 375, bestehend aus den Möbeln und dem Kamin, der für 98 Rubel geschätzt ist.

Der Verkauf wird am 1. Dezember 1903, im Saal des Präsidenten der Stadt Lodz, im Saal des Hohen Ratsherrn, stattfinden.

Stellung u. Existenz durch  
briefflichen prämierten Unterricht (30  
ohne Vorherzahlung

**Buchführung**

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit,  
Schönschrift, Stenographie.  
Bitt gratis Prospekt zu verlangen.  
Erster Deutsches Handels-Lehr-Institut.  
Otto Siede — Elbing, Preussen.

Zu Weihnachten:

Zu Weihnachten:

**P. JASIONOWSKI**  
 Juweller, | Petrikauer-Str. 69.

Empfehl sein frisch versehenes Magazin mit einer großen Auswahl von neuesten und geschmackvollsten  
**Bijouterien: Brägen, Boutons, Ringe, Armbänder, Broques, Kravatten-Adeln,**  
**Goldene Damen-Hals-Ketten, Uhr-Ketten, goldne Damen-Uhren, Gold-, Silber- und Stahl- Herren-**  
**Uhren, email-irte Phantastie-Spiegel sowie verschiedene andere Kleinigkeiten und Neuheiten. Mäßige Preise:**

**Auspassende Weihnachtskette**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Maison Margot**  
 Petrikauerstr. 41.  
 Bienen in Seide und Wolle.  
 Strümpfe, Costüme - Hüte.  
 Schürzen, Morgenmäntel.  
 Haarbretter  
 Billigste Preise!!



**Nützlich und angenehm**

Statt der nutzlosen Geldausgabe für leicht verbrenndes Spielzeug, das den Kindern bald zugrunde geht, kauft den Mädchen zum Geschenk Kinder-Schreibmaschinen "Ideal", wodurch sie in frühesten Jugend an zum Fleiß und zur Sparsamkeit bei angenehmem Zeitvertreib angehalten werden. Die Maschinen "Ideal" zeichnen sich durch elegante und dauerhafte Ausführung aus und werden dieselben vollständig zum Gebrauch verkauft. Preis der Maschinen mit Versand nach allen Orten des Kaiserreichs 4 Rbl. Gegen Einsendung von 1 Rbl. auch in Briefmarken, wird die Nähmaschine gegen Nachnahme verschickt.  
 J. Влодавскъ, Варшава, Навошка № 17.



**Gründlichen Unterricht in der Doppelten Buchführung**

ertheilt:  
**J. MANTINBAND.**  
 diplom. Lehrer der Buchführung,  
 Widzewska-Str. Nr. 61,  
 (Schräger über der russischen Kirche,  
 vis-à-vis der Kaszarskijewo).  
 Empfängt täglich von 1-2 Uhr  
 Nachmittags- und von 7-8 1/2  
 Uhr Abends.

**Dr. med. Goldfarb**

**Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.**  
**Zawadzka-Strasse Nr. 18.**  
 (Ede Bulgansta Nr. 1), Haus Grodenki. Sprechstunden: 9-12 Uhr Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9-12 Uhr.

**Dr. S. Kantor**

**Spezialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten.**  
 Krötka-Strasse Nr. 4.  
 Sprechstunden täglich von 8-2 und von 6-9 Uhr Abends, für Damen von 5-6 Uhr Nachmittags.

**Brustleidenden**

und Blutstauenden gibt geheilter Brustleider Auslaß über sichere Heilung.  
**Funk, Berlin, Königgräberstr. 43**

**Tafel Nizzaöl**

allerfeinsten Qualität  
 empfiehlt  
**A. Trautwein**  
 Petrikauer-Strasse 73.

**Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung**

von Möbeln, wie Expedierung per Bahn mit verdeckten und offenen Federrollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt  
**M. Lentz,**  
 Widzewska-Str. 77

**Viele Tausende Mark**

kann Jedermann durch Beteiligung an einem gewinnbringenden Unternehmen bei sehr geringer Einlage (monatlich nur M. 5 und M. 10.) erwerben. Ausführliche Auskunft wird ertheilt durch E. W. F. PETERSEN, Lübeck, G. n. n. str. 24a., Deutschland.

**Richard Lüders**

Görlitz u. Berlin NW 7.  
 Patentanwalts-Bureau.

**Halt! Diebe Halt!**

sten PUPPEN-WAGEN 1,80



Puppen-Sportwagen  
 Sportwagen,  
 Leiterwagen,  
 Kastenwagen,  
 Schiebkarren  
 Puppenwiegen,  
 Blumentische,  
 Christbaum-Ständer,  
 Schlitten,  
 Kinder-Waschtische,  
 Kinderstühlen,  
 Kindertische,  
 Eisenmöbel etc. etc.



WEIHNACHTSFEST  
 AM BESTEN UND BILLIGSTEN nur bei

**Josef Welkert**

Niederlage  
 PETRIKAUERSTRASSE 95.

Fabrik  
 Andreas-Strasse 26,

**Dampf-Bierbrauerei Gebr. Gehlig**

(auf der Hygienischen Ausstellung prämiert mit der Goldenen Medaille und einem „Belobigungsschreiben“)

empfehl zu den bevorstehenden Feiertagen dem gesch. Publikum:

Lager Bairisch Bier  
 Märzen-Hell  
 Märzen-Dunkel } nach Münchener Act

Als Spezialität: Münchener Bier, in Fässern und Flaschen.

Telephon-Anschluß. Telephon-Anschluß

Für eine der größeren Druckereien hier wird ein geübter

**Graveur**

gesucht.  
 Offerten mit Angabe der Adresse sind sub. „W. W.“ in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

**Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste**

empfehl die Firma

**„Zloty Ul“**

Vorzügliche Biskuitkuchen in verschiedenen Gattungen in Päckchen, einzeln und pfundweise, sowie für den Christbaum, Koch- und Dessert-Chocolade pfundweise und in eleganten Bonbonieren, Rosmi-Waffeln, englische Biscuits, und Theekuchen, Confekt und Bonbons in verschiedenen Gattungen und großer Auswahl.

Christbaumconfekt.

**Die höchsten Preise**

zahlt beim Ankauf von

**Gold, Silber u. Edelsteinen**

das Juwelier-Geschäft von  
**Moritz Gutentag.**